

Konzeption

Kath. Kinderhaus St. Elisabeth
Gartenstraße 13 - 92708 Mantel
Tel.: 09605-685
Mantel@Kita.Bistum-Regensburg.de



Kath. Kinderhaus St. Elisabeth

Gartenstraße 13
92708 Mantel
Tel.: 09605 - 685
mantel@kita.bistum-regensburg.de

Hortadresse:

Grundschule Mantel
Ossangerweg 29
92708 Mantel
Tel.: 0151/15652049



„Kleine kommen ganz groß raus“

Hort



Inhaltsverzeichnis

I) Organisatorische Konzeption

1. Vorwort
2. Trägerleitbild
3. Grußworte des Pfarrers
4. Gesamtangebot der Einrichtung
5. Teamarbeit

II) Pädagogische Konzeption

1. Pädagogische Grundlagen

- 1.1 Geschichte: „Der kleine Junge“
- 1.2 Pädagogische Ziele
- 1.3 Das Bild vom Kind
- 1.4 Die Rolle der Fachkraft
- 1.5 Beobachtungsstandards
- 1.6 Partizipation
- 1.7 Inklusion
- 1.8 Übergang vom Kindergarten in den Hort
- 1.9 Hortzeitung

2. Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan

- 2.1. Basiskompetenzen
- 2.2 Wertorientierte und verantwortungsvoll handelnde Kinder
 - 2.2.1 Wertorientierung und Religiosität
 - 2.2.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
- 2.3 Sprache- und Medienkompetente Kinder
 - 2.3.1 Sprache und Literacy
 - 2.3.2 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien
- 2.4 Fragende und forschende Kinder
 - 2.4.1 Mathematik
 - 2.4.2 Naturwissenschaft und Technik
 - 2.4.3 Umwelt
- 2.5 Künstlerisch aktive Kinder
 - 2.5.1 Ästhetik, Kunst und Kultur
 - 2.5.2 Musik
- 2.6 Starke Kinder
 - 2.6.1 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

2.6.2 Gesundheit

3. *Pädagogische Praxis*

3.1 Tagesablauf

3.2 Tagesphasen

3.2.1 Freie Bildungszeit

3.2.2 Essenssituation

3.2.3 Kreissituation

4. *Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern/Leistungen*

5. *Kooperation und soziale Vernetzung*

5.1 Kirchliche Gemeinde

5.2 Politische Gemeinde

5.3 Behörden

5.4 Gesundheitsamt

5.5 Zusammenarbeit mit der Fachberatung

5.6 Fachdienste

5.7 Zusammenarbeit mit Ausbildungsstätten

6. *Qualitätssicherung*

6.1 Schutzauftrag

6.2 Datenschutz

6.3 Beschwerdemanagement

6.4 Hygienestandards

6.5 Sicherheitsstandards

6.6 Evaluation der Konzeption

6.7 Fortbildungen der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

6.8 Elternbefragungen

6.9 Gesprächsdokumentationen

7. *Öffentlichkeitsarbeit*

7.1 Internet

7.2 Presse

8. *Schlussworte*

Literaturverzeichnis, Quellenangaben, Zitate, gesetzliche Grundlagen

Anhang

I) Organisatorische Konzeption

1. Vorwort

Erziehung

Was in Kindergärten und Schulen aller Arten vor sich geht, ist nach meiner Überzeugung entscheidender als die Aktivitäten in Fabriken, Betrieben und Büros.

Was dort geformt oder verformt, gebildet oder missbildet wird, sind Menschen.

Wenn es nur um den Verstand geht, um das vollgestopfte Gehirn, macht man perfekte Roboter, aber keine Menschen.

Erziehung heißt:

Nicht nur den Verstand züchten sondern den ganzen Menschen bilden, also auch sein Herz und seinen Charakter.

Erziehung heißt:

Von Generation zu Generation geistige Werte weitergeben, die dem Leben Sinn und Inhalt geben. Solches Weitergeben geschieht nicht nur mit Worten, sondern, vor allem dadurch dass diese Worte sichtbar und greifbar werden in der eigenen Lebenshaltung.

Erziehung ist:

Eine gemeinsame Aufgabe von Eltern, Kindergärten, Schulen, Horten, Heimen, Universitäten, Presse, Radio, Fernsehen, öffentlichen Meinungen.

Erziehung ist: eine schwere Verantwortung.

Phil Bosmans



2. Trägerleitbild

Die Kirchenstiftung St. Peter und Paul als Träger stellt mit ihrem Kinderhaus St. Elisabeth allen Eltern, die dies wünschen, ein hochwertiges kind- und familienorientiertes Angebot zur Bildung, Erziehung und Betreuung Ihrer Kinder auf christlicher Grundlage zur Verfügung. Im Rahmen einer katholischen Institution ist die Ausrichtung auf Jesus Christus wichtigster Bezugspunkt. Aus der Orientierung an ihm nehmen wir Maß für Antworten auf die Frage, was dem Wohl der Kinder, Eltern, Mitarbeiter/innen und der Gesellschaft dient. Das Wort Jesu „Lasset die Kinder zu mir kommen“ ist für uns bleibender Auftrag. Aufgrund dieser Bestimmung zeichnet sich die Arbeit in unserer Einrichtung durch folgende, besondere Merkmale aus: Als katholisches Kinderhaus sind wir Teil der Pfarrgemeinde, was besonders durch die gegenseitige Unterstützung und die Vernetzung aller Dienste unserer Pfarrei zum Ausdruck kommt. In einer Art gelebter Selbstverständlichkeit wirkt sich unser Glaube unaufdringlich auf unsere gesamte Erziehungsarbeit aus. Unser Angebot orientiert sich am Bedarf der Familien und an den hohen pädagogischen Standards. Als Mitglied des Diözesan-Caritasverbandes arbeiten wir mit allen Tageseinrichtungen und Diensten der Diözese Regensburg zusammen.

3. Grußworte des Trägers

Allen ein herzliches „Grüß Gott!“.

Wir freuen uns, dass Sie sich für unser Kinderhaus St. Elisabeth interessieren. Die vorliegende Konzeption möchte Ihnen einen Eindruck über unsere Einrichtung und die dort geleistete pädagogische Arbeit verschaffen.

Als Kath. Kindertageseinrichtung in pfarrlicher Trägerschaft orientieren wir uns an der Frohen Botschaft Jesu und auch am Vorbild der heiligen Elisabeth. Wie unsere Namensgeberin möchten wir einen guten Blick auf die Menschen haben und uns ihnen annehmen. Gerade den Kleinsten und Jüngsten unserer Gesellschaft gilt unsere Sorge.

Der Pädagoge Friedrich Fröbel hat schon Anfangs des 19. Jahrhunderts erkannt: „Erziehung ist Beispiel und Liebe, sonst nichts.“ Er ist damit ganz auf der Linie der heiligen Elisabeth, die uns ein Beispiel gegeben hat und die uns Vorbild ist im Umgang miteinander.

Als Pfarrgemeinde ist uns das Kinderhaus ein echtes Herzanliegen. Wir sind froh und dankbar, dass wir mit einem guten Team an kompetenten pädagogischen Kräften unseren Kindern in den ersten Lebensjahren helfen dürfen, Vertrauen auf Gott und in die Menschen aufbauen zu können. Wir möchten den Kindern mit Liebe und Wohlwollen begegnen, denn das sind die Grundlagen dafür, dass sie sich trauen ihren Fähigkeiten und Talente zu entdecken und so mutig ins Leben hineinwachsen können. Gerne dürfen Sie sich jederzeit einen persönlichen Eindruck von unserem Haus und dem großen Außenbereich verschaffen. Wir freuen uns, Sie kennen zu lernen und im Kinderhaus St. Elisabeth begrüßen zu dürfen.

Pfarrer Thomas Kohlhepp

4. Gesamtangebot der Einrichtung

Unser Kinderhaus, in dem die Krippen- und Kindergartenkinder untergebracht sind, liegt im sozialen Zentrum eines verkehrsberuhigten Wohngebietes nördlich vom Ortskern der Marktgemeinde Mantel. Die Hortgruppen befinden sich im Gebäude der Grundschule in unmittelbarer Nähe zu unserer Einrichtung. Wir bieten Platz für 3 x 25 und 1 x 18-20 Kindergartenkinder im Alter von 3 bis 6 Jahren, 24 Krippenkinder im Alter von 1 bis 3 Jahren und bis zu 60 Schulkinder der 1. – 4. Klasse. Hauptzielgruppe sind alle 1 – 10jährigen Kinder aus dem Einzugsgebiet des Marktes Mantel. Bei freien Plätzen können auch Kinder aus dem Umland aufgenommen werden. Die Öffnungs- und Schließzeiten der Einrichtung werden jährlich überprüft und gegebenenfalls neu festgelegt. Das Kinderhaus ist drei Wochen im August, zwischen Weihnachten und Neujahr, am Gründonnerstag und die 2. Woche in den Pfingstferien geschlossen. Alle weiteren Schließtage werden rechtzeitig durch einen Aushang und durch die Kinderhaus-App bekannt gegeben. Betreut werden die Kinder von pädagogischen Fachkräften. Unser Haus beschäftigt ebenfalls 2 Raumpflegerinnen, eine Küchenkraft und einen Hausmeister. Während des Jahres absolvieren mehrere Schüler von verschiedenen Schulen ihr Praktikum in unserer Institution. Wir bieten ein warmes Mittagessen an. Das Raumangebot im Krippenbereich umfasst je ein Gruppenzimmer, eine Küche, einen Schlaf- bzw. Ruheraum, ein Bad mit Wickelplatz und eine Garderobe. Von den vier Kindergartengruppen befinden sich drei im Parterrebereich und eine im Untergeschoß unseres Hauses. Jedem dieser Räume sind ein Intensivraum und ein Materialraum angegliedert. Direkt vor den Gruppenräumen befindet sich der jeweilige Garderobebereich. Weiterhin gibt es für alle vier Gruppen Sanitärräume und eine Küche zur Ausgabe des Mittagessens. Eine großzügige Eingangshalle verbindet den Krippen- und Kindergartenbereich. Unsere Turnhalle mit angeschlossenen Materialräumen steht allen Kindern des Kinderhauses zur Verfügung und ist Treffpunkt für gemeinsame Aktionen und Feiern. Unser großzügiger Garten lädt zum Verstecken, Toben, Spielen und Entdecken ein und wird ganzjährig genutzt. Für die Krippenkinder steht ein eigener Bereich im Garten zur Verfügung. Die Hortgruppen befinden sich im Turm B der Grundschule Mantel. Zum Raumangebot im 1. Stockwerk gehören zwei Gruppenräume. Diese werden nach Interesse der Kinder eingerichtet und nach Bedarf verändert. Die angrenzende Küche bietet Platz für das gemeinsame Mittagessen sowie die Brotzeit. Im Untergeschoss befinden sich zwei Zimmer, die von den Hausaufgabenkindern der 1. bis 4. Klasse genutzt werden. Die Anzahl der Hausaufgabenplätze ist begrenzt. Die sanitären Anlagen befinden sich im Parterrebereich der Schule. Die Turnhalle mit Geräteraum steht dem Hort zur freien Verfügung und wird 1 x wöchentlich für die Bewegungsstunde und auch für diverse Feiern in Anspruch genommen. Der Pausenhof mit Verkehrsgarten und Sportplatz ist für alle Hortkinder zugänglich. Elternbeiträge und tägliche Öffnungszeiten werden angepasst und bedarfsgerecht organisiert.

5. Teamarbeit

Wir sind ein offenes und flexibles Team und pflegen einen ehrlichen und freundlichen Umgangston. Durch die Individualität jedes Einzelnen und die positive Arbeitseinstellung ist das Gelingen des Ganzen gewährleistet. Jeder übernimmt Verantwortung für die Gesamteinrichtung, wobei wir uns gegenseitig unterstützen und ergänzen. In regelmäßigen Teambesprechungen organisieren, planen und reflektieren wir unsere pädagogische Arbeit. Die Beteiligung/Partizipation, das gegenseitige Unterstützen und Wertschätzen sind für unsere Teamarbeit Voraussetzung. Das Kind ist Geschöpf und Geschenk Gottes. Deshalb ist es Mittelpunkt unserer Arbeit. Wir nehmen jedes einzelne Kind als eigenständige Persönlichkeit an. Unsere Einstellung gegenüber den Kindern ist geprägt von Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung. Wir sehen uns als familienergänzende Einrichtung und wollen die Eltern in ihrer Erziehung unterstützen. Die Zusammenarbeit zeichnet sich durch Kooperation, Ehrlichkeit und einem freundlichen Miteinander aus. Uns ist es wichtig, den Eltern Einblick in unsere pädagogische Arbeit zu geben und diese transparent für sie zu gestalten. Wir verpflichten uns, zur ständigen Überprüfung und Weiterentwicklung unseres Gesamtangebotes und seiner kontinuierlichen Anpassung an den vorhandenen Bedarf mit dem Ziel, adäquat und zeitnah auf veränderte Anforderungen zu reagieren. Der Träger legt die Qualitätspolitik und die Qualitätsziele der Einrichtung fest. Der Leitung obliegt die Letztverantwortung für die Umsetzung, Aufrechterhaltung, Überprüfung und Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements und für das Erreichen der Qualitätsziele der Einrichtung. Alle Mitarbeiter/innen sind aktiv am ständigen Verbesserungsprozess beteiligt und tragen Verantwortung für die Umsetzung der jeweiligen Ziele in ihrem Arbeitsbereich.



II) Pädagogische Konzeption

1. Pädagogische Grundlagen

Der Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist die kath. -religiös, -christliche Erziehung. Die Orientierung an Lebenssituationen der Kinder heißt, von Situationsanlässen, Alltagserfahrungen und Erlebnissen der Kinder auszugehen sowie ihre Fragen und Interessen aufzugreifen. Den Kindern werden Fertigkeiten und Wissen vermittelt, die in einem Zusammenhang zu ihrer sozialen Situation und ihren konkreten Lebensbereichen stehen. Dabei werden Situationsanlässe insbesondere daraufhin untersucht, welche Fähigkeiten Kinder erwerben können, um möglichst selbstbestimmt und kompetent denken und handeln zu können. Die Kinder werden als eigenständige Persönlichkeit anerkannt, die im Rahmen der Gesetzmäßigkeit einer Gruppe selbst bestimmen können, mit wem und wo sie sich aufhalten möchten. Kindern begegnen wir mit Respekt, wir nehmen ihre Bedürfnisse und Interessen ernst und bilden mit ihnen eine Interessensgemeinschaft. Wir arbeiten nicht mit Kindern, wir leben mit ihnen zusammen. Wir geben den Kindern die Möglichkeit, eigene Entscheidungen zu treffen, eigene Erfahrungen zu machen, eigene Bedürfnisse kennen zu lernen, Wünsche zu äußern und Grenzen zu erfahren. Kinder können bei uns Erfahrungen sammeln, experimentieren, sich mit Freunden treffen, sich bewegen, aber auch sich zurückziehen, „Nein“ sagen. Ganzheitliche Förderung, Alltagsbewältigung, Naturerfahrungen, Bewegung und gruppenübergreifende Begegnungen sind Schwerpunkte unserer Angebote im Bezug auf Alter und Entwicklung der Kinder in unserem Kinderhaus. Ordnung – Ruhe – Bewegung stehen im Einklang zueinander, um eine harmonische Atmosphäre zu schaffen. Ebenfalls wird unser Handeln durch die Montessori-Pädagogik beeinflusst. Dabei gehen wir auf die Bedürfnisse und Situationen des Kindes ein. Die Partizipation der Kinder im täglichen Tun und Handeln ist Bestandteil unserer Pädagogik.

„WIR“:

- ... leben ein gleichberechtigtes Miteinander
- ... ermuntern jedes Kind über seinen Alltag mitzuentcheiden
- ... teilen Verantwortung mit anderen Kindern, auch in dem sie Aufgaben für unsere Gemeinschaft übernehmen
- ... gehen rücksichtsvoll miteinander um
- ... bestärken Kinder darin, zu sagen, was sie ungerecht finden
- ... informieren Kinder, damit sie mitgestalten und Verantwortung übernehmen können
- ... interessieren uns dafür, was einem Kind wichtig ist und warum

1.1 Der kleine Junge (von Helen E. Buckle)

Die folgende Geschichte dient dazu, die pädagogische Arbeit im Kinderhaus besser zu verstehen. Einmal ging ein kleiner Junge in die Schule. Es war eine ziemlich große Schule. Aber als der kleine Junge sah, dass er in sein Klassenzimmer direkt durch die Außentür gehen konnte, war er glücklich. Und die Schule erschien nicht mehr so groß. Eines Morgens, als der kleine Junge schon eine Weile in der Schule war, sagte die Lehrerin: „Heute malen wir ein Bild.“ „Gut“, dachte sich der kleine Junge. Er malte gern Bilder. Er konnte alles Mögliche malen: Hühner und Kühe, Eisenbahnen und Boote.... Er holte seinen Buntstiftkasten heraus und fing an zu malen. Aber die Lehrerin sagte: „Malen wir Blumen.“ „Gut“ dachte der kleine Junge, er malte gern Blumen, und er fing an, wunderschön zu malen, mit seinen rosa- und orangefarbenen und blauen Stiften. Aber die Lehrerin sagte: „Wartet! Und ich werde euch zeigen, wie“. Und sie zeichnete eine Blume an die Tafel. Sie war rot mit Stängel. „So“, sagte die Lehrerin, „jetzt könnt ihr anfangen.“ Der kleine Junge sah die Blume der Lehrerin an. Dann sah er seine eigene Blume an. Er mochte seine Blume lieber als die der Lehrerin. Aber das sagte er nicht, er drehte nur sein Blatt um und malte eine Blume wie die der Lehrerin. Sie war rot mit einem grünen Stängel. An einem anderen Tag, als der Junge die Außentür ganz allein geöffnet hatte, sagte die Lehrerin: „Heute machen wir etwas aus Ton“. „Gut“, dachte der kleine Junge. Er mochte Ton. Er konnte alles Mögliche aus Ton machen: Schlangen und Schneemänner, Elefanten und Mäuse, Autos und Lastwagen – und er fing an, seine Tonkugel zu ziehen und zu drücken. Aber die Lehrerin sagte: „Machen wir eine Schale.“ „Gut“ dachte der kleine Junge, und er fing an, Schalen zu machen, die alle möglichen Formen und Größen hatten. Aber die Lehrerin sagte: „Wartet! Und ich werde euch zeigen, wie.“ Und sie zeigte jedem, wie man eine tiefe Schale macht. „So“, sagte die Lehrerin, „Jetzt könnt ihr anfangen. Der kleine Junge sah die Schale der Lehrerin an, dann sah er seine eigene Schale an. Er mochte seine Schale lieber als die der Lehrerin. Aber das sagte er nicht, er rollte seinen Ton nur wieder zur Kugel zusammen und er machte eine Schale wie die der Lehrerin. Es war eine tiefe Schale. Und recht bald lernte der kleine Junge, zu warten und zu beobachten und alles genau wie die Lehrerin zu machen. Und recht bald machte er nichts mehr aus sich selbst heraus. Dann geschah es, dass der kleine Junge und seine Familie in ein anderes Haus zogen, in eine andere Stadt, und der kleine Junge musste in eine andere Schule gehen. Diese Schule war sogar noch größer als die andere, und es gab keine Außentür, die in sein Klassenzimmer führte. Er musste einige große Stufen hochsteigen und durch eine lange Halle gehen, um in sein Klassenzimmer zu kommen. Und am allerersten Tag, an dem er dort war, sagte die Lehrerin: „Heute malen wir ein Bild.“ „Gut“, dachte der kleine Junge, und er wartete, dass die Lehrerin ihm sagen würde, was er tun sollte. Aber die Lehrerin sagte gar nichts. Sie ging nur im Klassenzimmer herum. Als sie zu dem kleinen Jungen kam, sagte sie: „Willst du kein Bild malen?“ „Doch“, sagte der kleine Junge. „Was soll ich malen?“ „Ich weiß es nicht, bevor du es nicht malst“, sagte die Lehrerin. „Wie soll ich es malen?“ fragte der kleine Junge. „Na, ganz wie du willst“, sagte die Lehrerin. „Und welche Farbe?“ fragte der kleine Junge. „Jede Farbe“, sagte die Lehrerin, „wenn jeder das gleiche Bild malt und die gleichen Farben benutzt, wie soll ich wissen, wer was gemalt hat, und welches welches ist?“ „Ich weiß nicht“, sagte der kleine Junge. Und er fing an, rosa- und orangefarbene und blaue Blumen zu malen. Er mochte seine neue Schule, auch wenn sie keine Außentüre hatte, die direkt von draußen hineinführte!

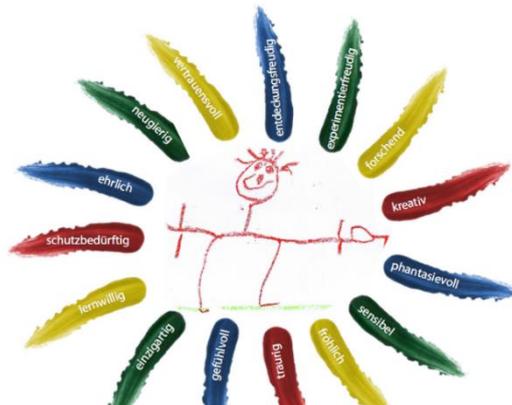
1.2 Pädagogische Ziele

- Die Kinder finden in unserem Kinderhaus einen Lebensraum, in dem sie sich angenommen und wohl fühlen.
- Die Kinder werden mit ihren Interessen und Bedürfnissen ernst genommen und entwickeln Selbstvertrauen und eine eigenständige Persönlichkeit.
- Auf der Grundlage des katholischen Glaubens bringen wir den Kindern christliche Werte nahe, um Achtung und Wertschätzung gegenüber sich selbst, ihren Mitmenschen und ihrer Umwelt zu entwickeln.
- Die Kinder erweitern kontinuierlich ihr Wissen, ihre Lernfähigkeit und ihre lebenspraktischen Fertigkeiten und werden auf die Schule vorbereitet bzw. im Hort weiter unterstützt.
- Klare Regeln, Werte und Grenzen geben dem Kind Orientierung für das Zusammenleben mit und in der Gruppe.
- Die Kinder haben vielseitige Bewegungsmöglichkeiten und erweitern ihre motorischen Fähigkeiten.
- Die Kinder entfalten und fördern durch die sinnliche Wahrnehmung ihre Kreativität und Fantasie.



1.3 Das Bild vom Kind

Jeder Mensch kommt bereits als einmaliges Individuum („kompetenter Säugling“) zur Welt. Von Anfang an beginnt der Mensch seine Umwelt zu erkunden und in Interaktion zu treten. Dies bezeichnet man auch als aktive Mitgestaltung von Geburt an. Jeder ist Baumeister seiner eigenen Persönlichkeit – jeder entscheidet wann, in welcher Phase, welche Fähigkeiten erlernt werden. In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit an, mit eigenen Bedürfnissen und individuellen Lebensumständen. Ein Kind braucht: Eltern, Geborgenheit und Zuneigung, Liebe und Ruhe, Freunde und Spielpartner, Erzieher, Ordnung, Regeln und Grenzen, kindgemäße vorbereitete Umgebung, freie Wahl der Tätigkeit, freie Wahl des Spielmaterials; Jedes Kind hat seinen eigenen Entwicklungsstand und Rhythmus. Dies zu erkennen, aufzugreifen und zu fördern, sehen wir als eine unserer wichtigsten Aufgaben an. Unser Interesse ist es, das Kind dabei zu unterstützen, ein gesundes Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl aufzubauen. Dies bedeutet, Ihnen Raum zu geben auch selbst zu entfalten. Ein neuer Entwicklungsschritt folgt auf einen abgeschlossenen und jedes Kind entscheidet, wann es zum nächsten Schritt bereit ist. Wir glauben, nur wenn Kinder mit sich im Einklang sind, sind sie fähig sich auf andere Kinder und Situationen einzulassen.



Die wichtigste Forderung heißt deshalb:

„Hilf mir, es selbst zu tun“

„Zeige mir wie es geht, tue es nicht für mich“

„Ich kann und will es alleine tun“

„Habe Geduld meine Wege zu begreifen, sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will“

„Mute mir Fehler zu, denn aus ihnen kann ich lernen“

Maria Montessori

1.4 Die Rolle der Fachkraft

Für die Kinder stellen wir wichtige Bindungs- und Bezugspersonen dar. Wir sind Wegbegleiter und Fürsprecher der Kinder über einen längeren Zeitraum. Unser Ziel ist es, den Kindern ein Umfeld und eine Atmosphäre zu schaffen, in der sie sich wohl fühlen und sich optimal in ihrem eigenen Tempo entwickeln können. Dazu gehören viele Freiräume aber auch Regeln und Grenzen zur Orientierung und Sicherheit. Wir nehmen sie mit ihren Stärken und Schwächen an und begegnen ihnen mit liebevoller Achtung. Wir bauen ein Vertrauensverhältnis zu ihnen auf, hören ihnen zu und nehmen sie ernst. Wir beobachten ihre Fortschritte und unterstützen sie in ihrer Weiterentwicklung, wenn sie Hilfe brauchen. Wir geben ihnen die Sicherheit, dass wir da sind, wenn sie uns brauchen, drängen uns aber nicht auf. Distanz und Nähe der Beziehung bestimmen die Kinder und wir akzeptieren das. Wichtig ist uns, das einzelne Kind in seiner momentanen Befindlichkeit wahrzunehmen und anzunehmen. Wir sind bestrebt, uns authentisch zu verhalten und den Kindern nichts vorzutäuschen. So wie wir die Vorlieben und Abneigungen der Kinder kennen lernen, dürfen auch die Kinder erfahren was wir mögen und was nicht, oder was wir können und was nicht. So sind wir immer in der Rolle des Vorbildes, dessen der etwas vorlebt. Mitgefühl und einführendes Verstehen sind Grundvoraussetzungen für solch ein liebevolles und vertrauensvolles Verhältnis. Unsere Rolle als Bezugsperson ist eine sehr umfangreiche und vielseitige. Das erfordert einen großen persönlichen Einsatz, ein hohes Maß an Professionalität, Sachkompetenz, Sozialkompetenz, Selbstkompetenz, Spontaneität und Flexibilität – und immer wieder Zeit zur Reflexion und zum Austausch mit den Kollegen und Kolleginnen.

1.5 Beobachtungsstandards

Grundsätzlich gilt für das gesamte Kinderhaus, dass Beobachtungen von Lern- und Entwicklungsprozessen eine wesentliche Grundlage für unser pädagogisches Handeln bilden. Dabei ist es wichtig, die dokumentierten Beobachtungen eng mit der pädagogischen Arbeit zu verknüpfen. Diese erleichtern es, die Perspektive des einzelnen Kindes, sein Verhalten und Erleben besser zu verstehen. Sie orientieren sich primär an Kompetenzen und Interessen des Kindes, geben dabei aber Einblick in Stärken/Schwächen, sowie die Entwicklung und das Lernen des Kindes. Sie informieren über den Verlauf und das Ergebnis von Entwicklungs- und Bildungsprozessen. Beobachtungen bieten die Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern im Rahmen einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Des Weiteren sind sie eine Hilfe für den Austausch und die Kooperation mit Kollegen, Fachdiensten und Schulen. Im Hort arbeiten wir nach dem „SIHNA“-Dokument. Der Name setzt sich aus den Vornamen der „Entwickler“ zusammen:

S imone Weber

I ris Beste

H eike Geck

N ina Klos

A lex Nicklas-Müller

1.6 Partizipation

Partizipation ist ein Grundbedürfnis unserer pädagogischen Arbeit.

Hier können Kinder „MIT“ entscheiden.

Die Definition von „Partizipation ist: Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen zu teilen, und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden. Es bedeutet auch „Beteiligung“ im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Sie gründet auf Partnerschaft und Dialog. Sie zeichnet sich aus durch ergebnisoffene Situationen, in denen Willensbildungsprozesse gemeinsam erfolgen und Ergebnisse anders als erwartet ausfallen können. Beteiligung ist von klein auf möglich, d.h. mit Kindern jeden Alters und bei allen sie betreffenden Themen. Das Alter spielt für die Beteiligung keine Rolle, nicht hingegen für die Beteiligung als solche. Beteiligung durch Dialog ist nicht auf verbalen Austausch beschränkt, Beobachtung und Interaktion sind Teile dieses Dialogs (vor allem betrifft dies den Krippenbereich). Partizipation kann nur stattfinden in einem demokratisch-partnerschaftlichen Verhältnis zueinander und miteinander. Dazu gehören Strukturen, Regeln und Rituale. Bei uns werden Werte gesetzt und Entscheidungen getroffen, die Sicherheit und Hilfestellung geben. Dadurch werden Rahmenbedingungen für das Kind geschaffen, die ein gemeinschaftliches Miteinander ermöglichen. Strukturen, Regeln, Grenzen ersparen Zeit, Kraft und unnötige Auseinandersetzungen.



„BEI UNS“:

- ... ist festgelegt, dass Kinder mitentscheiden
- ... gilt, dass gemeinsam getroffenen Entscheidungen für alle gelten, bis neue getroffen werden
- ... entwickeln Kinder ihre Ideen gemeinschaftlich
- ... haben alle Kinder die gleichen Rechte
- ... werden Regeln gemeinsam verhandelt
- ... wird Demokratie geübt

aus: KTK Partizipation in Kitas (Karteikarten)



1.7 Inklusion

„Alle Kinder sind gleich. Jedes Kind ist besonders!“

Wir als katholische Kindertageseinrichtung leiten unseren Auftrag und unser Selbstverständnis vom biblisch-christlichen Menschenbild ab. Vor Gott sind alle Menschen gleich und allen steht dieselbe unverlierbare Würde zu. Jeder Mensch hat Anspruch auf individuelle Unterstützung um seine Rechte zu entfalten und seine Fähigkeiten entwickeln zu können. Inklusion bedeutet für uns zum Einen, ein angemessenes Umfeld für alle, insbesondere allen Kindern mit individuellen Unterschieden wie Sprachen, Entwicklung, Religion und Mentalität, Kultur und Geschlecht, und zum Anderen für ein selbstverständliches Miteinander und das Leben in einer Gemeinschaft, zu schaffen. Durch die Wertschätzung der individuellen Unterschiede wollen wir allen Kindern gleiche und gemeinsame Bildungs- und Entwicklungschancen geben. Unterschiedlichkeit ist eine Chance voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu bereichern. Die Gleichheit aller Kinder ist für uns eine große Herausforderung!



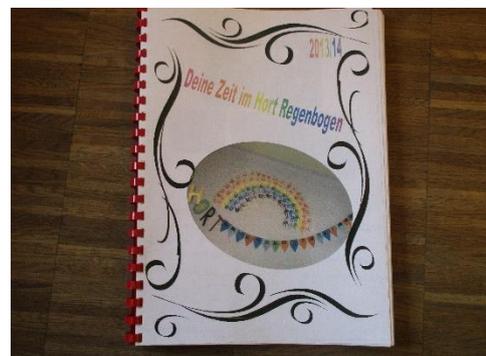
1.8 Übergang vom Kindergarten in die Schule und in den Hort

Um den Kindern den Übergang vom Kindergarten zur Schule und in den Hort zu erleichtern, arbeiten Kindergarten, Hort, Schule und Eltern partnerschaftlich zusammen. Der Prozess beginnt für unsere „Schlaufüchse“ (Kinder, die im folgenden Jahr die Schule besuchen) mit einem Kooperationsangebot: AG Hort – Kindergarten. Bei dieser AG wird den Kindern in Teilgruppen ermöglicht die Horterzieher/innen und ein entsprechendes Förderprogramm kennenzulernen. Mit einem Informationsabend im Frühjahr vor dem Einschulungstermin wird den Eltern von Seiten der Grundschule in erster Linie die Schulfähigkeit des Kindes sowie rechtliche und organisatorische Voraussetzungen nähergebracht. Ebenso wird den Eltern vom Hort-Team im Frühsommer ein Info-Elternabend angeboten, in dem konzeptionelle, organisatorische und vertragliche Inhalte besprochen werden. Die „Schlaufüchse“, die im Hort angemeldet sind, lernen durch „Schnuppertage“ auch die Räumlichkeiten und das Spielmaterial kennen.



1.9 Hortzeitung

Für jedes Kind wird eine „Zeitung“ erstellt. Diese dient zur Dokumentation von Festen und Aktionen. Am Ende der Hortzeit wird diese an jedes ausscheidende Kind übergeben. Die Mitarbeit an der Zeitung ist freiwillig, d.h. die Kinder entscheiden selbstständig, welchen Artikel sie gestalten wollen. Hierbei steht den Verfassern immer ein erwachsener Ansprechpartner zur Seite. Die Erarbeitung bietet viel Potential für den gegenseitigen Austausch.



1. Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan

2.1 Basiskompetenzen

Basiskompetenzen sind grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder. Diese werden in sogenannten Kompetenzen unterteilt:

- ❖ Personale Kompetenzen (Interessen, Bedürfnisse)
- ❖ Soziale Kompetenzen (Hilfsbereitschaft, Einfühlungsvermögen)
- ❖ Lernmethodische Kompetenzen (Ausdauer, Neugier)
- ❖ Resilienz (Umgang mit schwierigen Situationen)

Die Basiskompetenzen helfen den Kindern, mit anderen in Kontakt zu treten und sich mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen. Kompetenz erleben die Kinder, wenn sie ihren Alltag alleine meistern. Das wiederum ist entscheidend für ihr eigenes Wohlbefinden und der Bereitschaft sich neuem zu widmen und neues zu erkunden. Wenn diese Faktoren gegeben sind, bilden sich die Kinder fort, sie erlernen Neues. Bildung ist ein aktiver, nie endender Prozess, in dessen Verlauf die Kinder zu einer selbstständigen, selbsttätigen, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit heranwachsen. Durch Erziehung kann die Bildung der Kinder beeinflusst und gestärkt werden. Kinder entwickeln ihre Kompetenzen nicht isoliert, sondern stets im Kontext von aktuellen Situationen, sozialem Austausch und behandelten Themen, die sie interessieren. Kompetenzentwicklung und Wissenserwerb gehen daher Hand in Hand! Wir geben den Kindern die Möglichkeit sich täglich neuen Erfahrungen zu stellen und diese mit unserer Hilfe zu meistern. Durch gezielte Beschäftigungen erlangen die Kinder neues Wissen und Können. So schaffen es die Kinder, zu selbstständigen und selbsttätigen Persönlichkeiten heranzuwachsen.



2.2 Wertorientierte und verantwortungsvoll handelnde Kinder

2.2.1 Werteorientierung und Religiosität

Die Kinder erhalten die Möglichkeit, in der Gemeinschaft mit anderen Kindern zu leben und miteinander umzugehen. Durch die Vermittlung von Werten und elementaren Umgangsformen bieten wir dem Kind Orientierungshilfen. Dadurch unterstützen wir es in seiner Selbstbestimmung und seinem Selbstwertgefühl und helfen ihm, einen eigenen Standpunkt zu finden, sowie Wertschätzung und Offenheit gegenüber anderen zu entwickeln. Die Kinder sollen lernen andere Religionen mit Respekt zu begegnen. Der Glaube wird mit Geschichten, Symbolen und Festen vermittelt und nähergebracht. Darum genießt die religiöse Erziehung bei uns einen großen Stellenwert.



2.2.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Das Kind soll sich zu einer selbstbewussten und eigenständigen Persönlichkeit entwickeln, kontakt- und kooperationsfähig werden und konstruktiv mit Konflikten umgehen lernen. Es wird befähigt, belastende Situationen zu bewältigen sowie kompetent und verantwortungsvoll mit den eigenen Gefühlen und den Gefühlen anderer umzugehen. Dabei unterstützen wir sie im täglichen Mittagskreis, bei Konferenzen, bei der Integration von neuen Kindern, durch unsere Vorbildfunktion und ihrem Demokratieverständnis

2.3 Sprache und medienkompetente Kinder

2.3.1 Sprache und Literacy

Die Sprache dient als Kommunikationsmittel, mit dem das Kind sich ausdrückt und in der Gesellschaft teilnimmt. Die Freude am Sprechen, und das Interesse an Sprache und Symbolen bilden einen großen Schwerpunkt in der Elementarpädagogik. Vielfältige Erfahrungen und Lernchancen rund um Buch,- Erzähl,- Reim,- und Schriftkultur sind Voraussetzungen für die spätere Lesekompetenz. Das Kind lernt aktiv zuzuhören und seine Gedanken und Gefühle sprachlich differenziert mitzuteilen. Wir vermitteln Kindern Freude an der Sprache durch Lieder, Gedichte, freies Erzählen und Unterhaltungen. Einmal wöchentlich wird durch den Besuch der örtlichen Bücherei Anreiz zum gemeinsamen Lesen und Kommunizieren gegeben.

Zur Literacy-Erziehung gehören auch alltägliche Rituale und Raumangebote wie Bilderbuchecken, Mal- und Schreibecken, das Angebot mit Symbolen, Ziffern und Buchstaben spielerisch zu hantieren soll Anregung sein selbstständig und selbstverständlich mit Buch und Schrift umzugehen.



2.3.2 Informations – und Kommunikationstechnik, Medien

Im Verlauf des Heranwachsens lernt ein Kind verschiedene Kommunikationstechniken kennen. Die Mediennutzung sollte bewusst und kontrolliert das kommunikative Handeln eines Kindes unterstützen. Begreifen und richtiges Handhaben ist Voraussetzung für eine positive Medienkompetenz. Die Kinder erfahren durch Informations- und Kommunikationstechniken im Lebensalltag ihre Verwendungs- und Funktionsweisen, wie z.B. durch programmierbares Spielzeug, ferngesteuerte Autos und der Umgang mit Internet-Reserchen. Auch mit einer sogenannten „Elektro-Zeit“, die hauptsächlich in den Ferien angeboten wird, lernen die Kinder den richtigen und kontrollierten Umgang mit Nintendo, Tablets oder ähnlichen Spielen kennen.

2.4 Fragende und forschende Kinder

2.4.1 Mathematik

In unserer Umwelt und dem alltäglichen Miteinander sind Kinder umgeben von Formen, Ziffern, Zahlen und Mengen. Mathematisches Denken ist Voraussetzung und Basis für lebenslanges Lernen. Ohne mathematisches Grundverständnis ist ein Zurechtkommen im Alltag nicht möglich. Bei der Auseinandersetzung mit mathematischen Materialien lernt das Kind den Umgang mit Formen, Mengen, Ziffern sowie mit Raum und Zeit. Darauf aufbauend erwirbt es mathematisches Wissen um es zu verstehen. Es ist wichtig, mathematische Lernerfahrungen zu sammeln und zu festigen, um so Mathematik verstehen und anwenden zu können. Für die Bewältigung im Alltag werden mathematische Gesetzmäßigkeiten erfasst und umgesetzt werden, wie z.B. mit verschiedenen Spielen, Büchern und Spielmaterialien, spielerischen Rechnen im Alltag, Angebote zum Mengenverständnis etc.

2.4.2 Naturwissenschaft und Technik

Die Kinder haben Freude am Beobachten von Naturwissenschaften und Technik, die wir im Alltag gemeinsam erleben. Dabei erlernen Kinder selbstständig auf Lösungswege zu kommen. Es entwickelt Grundverständnis darüber, dass es noch nicht alles, was es gerne wissen möchte, verstehen kann, sondern dass man sich mit manchen Dingen lange auseinandersetzen muss, bevor man sie begreift. Wir experimentieren und forschen gemeinsam. Wettervorgänge, Jahreszeiten, Veränderungen der Natur, Klima, Naturkreislauf, sind thematische Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit.



2.4.3 Umwelt

Umweltbildung- und Erziehung beinhaltet den verantwortungsvollen Umgang mit der Natur. Die Kinder werden sensibilisiert mit ihrer Umwelt respektvoll umzugehen und diese mit allen Sinnen zu erfahren, sie als unersetzlich und verletzlich wahrzunehmen. Sie lernen natürliche Lebensbedingungen unterschiedlicher Tiere und natürlichen Lebensraum kennen und schätzen. Außerdem wird das Grundverständnis von Müllvermeidung, Mülltrennung und Recyclingprozesse behandelt. Naturbegegnungen, Erlebnisse mit Tieren und Pflanzen regen die Phantasie der Kinder an. Hierbei steht auch der Naturschutz mit im Vordergrund.

2.5 Künstlerisch aktive Kinder

2.5.1 Ästhetik, Kunst und Kultur

Ästhetik, Kunst und Kultur sind eng miteinander verbunden. Kreativität ist die Fähigkeit, im Denken neue, auch unerwartete und überraschende Wege zu gehen. Neugierde, Lust und Freude am schöpferischen Tun ermöglicht den Kindern ihre Persönlichkeit zu stärken. Im Dialog mit seiner Umwelt lernt das Kind diese mit allen Sinnen wahrzunehmen, sie bildnerisch zu gestalten und spielend in verschiedene Rollen zu schlüpfen. Es entdeckt und erfährt dabei eine Vielfalt an Möglichkeiten und Darstellungsformen als Mittel und Weg, seine Eindrücke zu ordnen, seine Wahrnehmung zu strukturieren und Gefühle und Gedanken auszudrücken. Neugier, Lust und Freude am eigenen Tun sind Motor der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung. Durch freies Malen, verschiedene Kreativ- und Bastelangebote, Erstellen von Collagen und Plakaten sowie Erproben von verschiedensten Materialien fördern wir die künstlerische Seite der Kinder.

2.5.2 Musik

Das Kind erfährt Musik als Quelle von Freude und Entspannung. Mit Neugier und Experimentierfreude setzt es sich mit unterschiedlichen musikalischen Facetten auseinander. Es erlebt Musik als festen Bestandteil des täglichen Lebens. Der aktive Umgang mit Musik fordert und fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes. Musik regt Fantasie und Kreativität an. Gemeinsames Singen und Musizieren, Musik hören, aber auch Erzählen, Bewegen, Tanzen und Malen sind Begleiter in unserem pädagogischen Alltag.



2.6 Starke Kinder

2.6.1 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Bewegung gilt zu Recht als wesentlicher Bestandteil der Erziehung eines Kindes. Kinder haben einen natürlichen Drang und eine Freude daran, sich zu bewegen. Dadurch erlangen sie zunehmend Sicherheit in ihrer Körperbeherrschung. Bewegung, Rhythmik und Tanz sind unverzichtbar um die Bewegungsfreude, das Wohlbefinden und die motorischen Fähigkeiten zu stärken. Durch das Zusammenspiel vielseitiger Bewegungsabläufe steigern die Kinder ihr Körperbewusstsein, ihre Gesundheit und Leistungsfähigkeit sowie Körperkoordination, Konzentration und Ausdauer, ebenso werden emotionale, kognitive und soziale Fähigkeiten erweitert und gefestigt. Durch Spaziergänge, Wanderungen, Bewegungsbaustellen sowie gezielte Turnangebote und Bewegungsstunden wird das körperliche und psychische Wohlbefinden gesteigert.



2.6.2 Gesundheit

Gesundheitsförderung heißt, selbstbestimmt Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen, seinen Körper und seine Gesundheit zu übernehmen, sowie der Erwerb und entsprechendes Wissen für ein gesundheitsbewusstes Leben. Unter Gesundheitsförderung fallen nicht nur Verhütung von Unfällen und Krankheiten, sondern auch der angemessene Umgang mit anderen und die eigene Selbstwahrnehmung. Im Vordergrund stehen die Übernahme von Eigenverantwortung für Körper und Gesundheit, Kenntnisse über Körperpflege und der angemessene Umgang mit Stresssituationen.

2. Pädagogische Praxis

3.1 Tagesablauf

Die Hortkinder kommen je nach individuellem Klassenschluss zu uns in die Horträume. Sie melden sich selbstständig mit ihrem „Magneten“ an und setzen sich auf die Sofas. Es folgt ein kurzer Gesprächskreis, in dem wichtige Informationen wie z.B. Termine, Heimgehzeiten, etc. zwischen Kindern und Erzieher/innen weitergegeben werden. Im Anschluss machen die Hausaufgabenkinder der 1. Klasse ihre Hausaufgaben und die Freizeitkinder haben die Möglichkeit in das freie Spiel zu starten.

Hausaufgabenzeit der 1. Klasse:

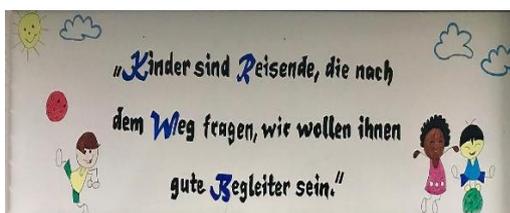
Die Kinder beginnen mit ihren Hausaufgaben gleich nach Unterrichtsende um 11:10 Uhr oder 12:05 Uhr, da sie erfahrungsgemäß in dieser Zeit noch am aufnahmefähigsten sind. Das pädagogische Personal lässt sich zeigen, was zu erledigen ist. Danach wird mit allen Kindern die Hausaufgabe besprochen und offene Fragen geklärt. Die Kinder sollen nun möglichst selbstständig arbeiten. Während dieser Zeit geht der/die Erzieher/in durchs Zimmer und gibt Hilfestellung wo es nötig ist. Zum Schluss wird die Hausaufgabe kontrolliert und gegebenenfalls verbessert. Sollten die Kinder bis 12:50 Uhr Unterricht haben, machen wir zuerst Mittagspause bis 13:30 Uhr und starten danach mit der Hausaufgabe.

Hausaufgabenzeit der 2. bis 4. Klasse:

Nach der Mittagspause um 13:30 Uhr startet die Hausaufgabenzeit der 2. bis 4. Klasse. Die Kinder sollen selbstständig arbeiten, Hilfestellung wird gegeben wo es nötig ist. Für das eigenständige Erledigen ihrer Aufgaben steht den Kindern verschiedenes Lernmaterial zur Verfügung, z.B. Hundertertafel, Rechenwürfel, Duden, etc. Nach der Fertigstellung erfolgen die Korrektur der Hausaufgaben bzw. Verbesserung mit dem Kind. Auffälligkeiten und Besonderheiten werden im Hausaufgabenheft durch den/die Erzieher/in für die Eltern notiert. (Das Korrigieren der Hausaufgaben steht nicht im Vordergrund, vielmehr ist die Hilfestellung durch den/die Erzieher/innen wichtig). Nach dem Fertigstellen der Hausaufgaben gehen die Kinder in das freie Spiel über.

An zwei Tagen in der Woche ist ab 15:00 Uhr „Aktionstag“.

- Am Montag ist das der Büchereitag. Wir gehen mit den Kindern in die Bibliothek, die sich im Schulgebäude befindet. Dort lesen wir gemeinsam oder alleine verschiedenste Bücher. Zum Abschluss dürfen Bücher, CD´s oder auch mal DVD´s ausgeliehen werden.
 - Am Dienstag findet unsere Bewegungsstunde/Turnstunde statt. Hier werden verschiedene Bewegungsspiele, Fangspiele, Reaktionsspiele etc. durchgeführt. Die Kinder entscheiden bei der Auswahl und den Inhalten der Bewegungsstunde mit (Partizipation).
 - Am Freitag ist Aktionstag. An diesem Tag werden keine Hausaufgaben erledigt, sondern Aktionen gestartet wie z.B. Kindergeburtstage, Projekte, Bastelangebote, organisieren von Festen und Feiern usw. Hier orientieren wir uns stark an den Interessen der Kinder.
- Unser Tag endet von Montag bis Donnerstag um 17:00 Uhr, Freitag um 16:00 Uhr.



3.2 Tagesphasen

3.2.1 Freie Bildungszeit/Freispielzeit

Freie Bildungszeit im Hort nennt man den Zeitabschnitt der päd. Arbeit, in der die Kinder selbst entscheiden können, was, wo, mit wem und wie lange sie spielen sollen – auch das „Nichtstun“ ist eingeschlossen (eigenverantwortliches Handeln). Das freie Spiel findet im Haus oder im Garten statt. Das päd. Fachpersonal ist während des Freispiels „aktiv“, d.h. die Kinder werden feinfühlig und achtsam begleitet. Das freie Spiel bietet beste Voraussetzungen für die Persönlichkeitsentfaltung des Kindes. Sie lernen wichtige soziale Kompetenzen, sowie eigene Bedürfnisse zu erkennen und Kompromisse einzugehen. Freies Spielen verschafft den Kindern ein hohes Maß an Entscheidungsfreiraum. Es ist uns wichtig, dass die Kinder möglichst viele Erfahrungen machen, mit anderen Kindern in Kontakt treten und ihren Spielinteressen nachgehen. Dazu bieten wir verschiedene Spielbereiche und Materialien an:

- Kapla-Ecke, zum kreativen Gestalten und Bauen
- Magformer-Ecke, zum Experimentieren und Magnetismus verstehen lernen
- Kuschel-Ecke, für Ruhe und Erholung, Rückzugsort
- Lego-Ecke, zum Konstruieren und Bauen, Rollenspiele
- Kaufmannsladen, für Rollenspiele und Phantasieanregung
- Kreativtisch, zum Schulen der Feinmotorik, kreativ sein, Ideen umsetzen
- Tischkicker, zum zusammen Spaß und Freude haben, Regeln einhalten, Rücksicht nehmen
- Bücher-/Zeitschriften-Ecke, zum Lesen, neues Lernen und Erfahren
- Sofas, zum Ausruhen und Entspannen, Kommunizieren
- Verschiedenste Tischspiele, zur Förderung der Gemeinschaft, Regeln lernen und einhalten, Strategien entwickeln

So oft wie möglich gehen wir in den Garten. Mit Fahrzeugen, Bewegungsspielen wie Fußball, Frisbee, Federball usw. können die Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben.

Die „Freie Bildungszeit“ findet täglich statt und nimmt einen wichtigen Teil des Tagesablaufes ein. Wir begleiten die Kinder in ihrer Spieltätigkeit, stehen ihnen als Ansprechpartner zur Seite und helfen wo es nötig ist. Regeln und Grenzen sind uns dabei sehr wichtig, sie setzen den Kindern einen geschützten Rahmen der Sicherheit. Durch das gemeinsame Erarbeiten der Regeln und Rituale hilft das pädagogische Personal dem Kind, soziale und emotionale Kompetenzen zu erlangen. Spielen und Lernen sind eng miteinander verknüpft. Freie Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse.



3.2.2 Essenssituation

Essen und Trinken sind unverzichtbare Bestandteile des Lebens. Bei der Essenssituation handelt es sich um eine Bildungssituation. Gemeinsam im Hort zu essen heißt nicht nur Nahrung aufzunehmen, im Vordergrund stehen primär die soziale Komponente, Gemeinschaft. Essen soll in erster Linie ein freudvolles Erlebnis und vor allem Qualitätszeit sein. Hierbei geht es nicht nur um die Befriedigung des Grundbedürfnisses „Hunger“, sondern viel mehr um die sprachliche, liebevolle und begleitende Interaktion. Uns ist es wichtig, dass sich die Kinder an die Tischmanieren und Essensregeln halten, das Einschenken, den Tisch zu decken, sowie einfache hauswirtschaftliche Tätigkeiten übernehmen. Das gemeinsame Mittagessen dient der Erholung vom teilweise stressigen Schultag. Wir beginnen immer mit einem Mittagsgebet. Danach gibt es für die angemeldeten Kinder ein warmes Mittagessen, das aus Haupt- und Nachspeise besteht. Alle anderen Kinder können ihre mitgebrachte Brotzeit essen. Wichtig ist in dieser Tagesphase, neben dem Essen, der gegenseitige Austausch zwischen den Kindern untereinander und dem pädagogischen Personal. Alle Kinder sind eingeladen abwechselnd Dienste füreinander zu übernehmen, wie z.B. das Tisch decken, Abräumen, Tisch abwischen usw.

3.2.3 Kreissituation

Wir treffen uns täglich im Mittageskreis. Hier werden die Anwesenheit oder das Fehlen der Kinder besprochen. Dies zeigt jedem Kind, du bist uns wichtig – wir denken an dich, wenn du nicht da bist. Es werden z.B. Geburtstage gefeiert, wichtige aktuelle Themen besprochen, Projektaktionen geplant, themenorientierte jahresspezifische Angebote sowie Konferenzen, etc. durchgeführt.



4. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern / Leistungen

Für die partnerschaftliche Bildung und Erziehung ist es uns wichtig, dass die Eltern Einblick und Transparenz über die Kinderhausarbeit erhalten. Wir unterstützen und ergänzen die Erziehungsarbeit und informieren in regelmäßigen Abständen über Entwicklungsstand und Verhaltensweisen des Kindes

Leistungen im Rahmen der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft:

➤ Auditorium (lat. ein Ort wo man gehört wird)

Das Bringen der Kinder erfolgt hauptsächlich in unserem Auditorium. Die Anfangsbuchstaben geben die Grundlage für das wieder, was dort geschieht:

A = Ankommen / Abholen

U = Unterstützung

D = Dialog

I = Informationsweitergabe

T = Trennung / Transition

O = Orientierung

R = Rituale / Regeln / Rotation

I = Interaktion

U = Uebergänge / Uebergaben

M = Mitteilungen

Ablauf im Auditorium:

Ankommen der Kinder: Die Kinder werden durch die Leitung und einer Betreuerin an der Eingangstüre des Kinderhauses in Empfang genommen. Alle „neuen“ Kinder werden bis zum Eingewöhnungsende von den Eltern zur Gruppe begleitet. Kurzinformationen können jederzeit beim Bringen ausgetauscht werden. „Wichtige“ Belange werden nach Absprache mit der Gruppenleitung telefonisch oder nach Wunsch auch persönlich besprochen.

Das Abholen der Kinder erfolgt durch die abholberechtigten Personen laut Buchungsvereinbarung, frühestens von Montag bis Donnerstag ab 11:55 Uhr, Freitag ab 11.45 Uhr. Klingeln Sie an Ihrer Gruppe und warten Sie bis Ihnen über die Türsprechanlage geöffnet wird. Dies ist wie eine Art „Anmeldung“, damit wir wissen, wer sich im Haus befindet. Schließen Sie immer die Haustüre und vergewissern Sie sich, dass diese richtig geschlossen ist. Von 12:15 Uhr bis 12:45 Uhr findet kein Abholen statt, da wir in dieser Zeit Mittag essen. Da im Krippenbereich während des Abholens die Ruhe bzw. Schlafenszeit fällt, bitten wir Sie leise zu sein. Falls Sie ein Kindergartenkind haben, holen Sie zuerst Ihr Krippenkind und danach Ihr Kindergartenkind ab.

- Anmeldegespräch: Für die Aufnahme ins Kinderhaus wird ein kurzes Anmeldegespräch mit der Kinderhausleitung geführt. Hier werden Eintritt, Daten, Buchungszeiten und kurze Informationen ausgetauscht.
- Aufnahmegespräch: Nach der schriftlichen Zusage des Platzes wird mit dem künftigen Betreuungsteam ein Termin vereinbart, in dem es insbesondere um das Verhalten des Kindes, organisatorische und informative Belange geht.
- Entwicklungsgespräch: Einmal jährlich wird ein Entwicklungsgespräch durchgeführt. Als Grundlage dienen Beobachtungsbögen, die Portfoliomappe und ein Gesprächsdokument, das die Eltern im Vorfeld ausfüllen. Die Eltern werden zur Terminvereinbarung von der Gruppenleitung angesprochen. Bei Bedarf können auch zusätzliche Termine in Absprache angeboten werden.
- Eltern-Info-Veranstaltungen: Einmal jährlich findet eine Eltern-Info-Veranstaltung auf Gruppenebene statt. Zusätzliche Angebote zu z.B. pädagogischen Themen etc., werden innerhalb eines Jahres nach Bedarf angeboten.
- Reflexionskalender, Informationstafel, Elternbriefe, Portfolio- Mitarbeit, etc.
- Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat: Zu Beginn des Kinderhausjahres wird aus allen Eltern ein Elternbeirat gewählt. Die Aufgabe des Elternbeirates besteht darin, bei wichtigen Angelegenheiten gehört zu werden, sowie Anliegen der Eltern gegenüber dem Personal und dem Träger zu vertreten. Für uns sind eine gute Zusammenarbeit und Informationsfluss mit dem Elternbeirat wichtig. Regelmäßige Sitzungen finden statt.



5. Kooperation und soziale Vernetzung

5.1 Kirchliche Gemeinde

Wir sehen unser Kinderhaus als einen wichtigen Teil der Pfarrgemeinde.

Mindestens einmal im Jahr gestalten wir einen Gottesdienst oder Andachten zu verschiedenen religiösen Schwerpunkten. Auch bei Aktivitäten, die die Pfarrgemeinde organisiert nehmen wir bei Bedarf Teil.

5.2 Politische Gemeinde

Der Markt Mantel ist Sachaufwandsträger unserer Einrichtung. Er stellt finanzielle Mittel für den Unterhalt des Kinderhauses zur Verfügung. Im gemeinsamen Dialog mit dem Träger und der Kinderhausleitung werden dazu Absprachen getroffen. Bei Aktivitäten oder Festen der Gemeinde wie z.B. Weihnachtsmarkt, Bürgerfest etc. sind wir gerne mit vertreten. Auch im „Marktblatt“ finden unsere Aktionen und Veranstaltungen einen Platz, um innerhalb der Gemeinde bekannt gemacht zu werden.

5.3 Behörden

Das Jugendamt Landkreis Neustadt an der Waldnaab ist unsere Aufsichtsbehörde, in deren Zuständigkeit die Betriebserlaubnis, Begehungen, Beitragsübernahmen, Erhebungsbögen etc. fallen. In unserer Verantwortung liegt es, das Jugendamt z.B. bei Kindeswohlgefährdung zu informieren, es ist aber auch Ansprechpartner für Fragen in pädagogischer und rechtlicher Art.

5.4 Das Gesundheitsamt

Es berät uns bei Kinderkrankheiten und spricht uns Empfehlungen für den Umgang mit Erkrankungen aus. Ansteckende Krankheiten nach § 34 Absatz 5 Satz 2 IFSG (Infektionsschutzgesetz) sind dorthin meldepflichtig. Außerdem stellt uns das Gesundheitsamt Informationsmaterial zur Verfügung. Einmal jährlich findet für die Schlaufüchse der Seh- und Hörtest statt.

5.5 Zusammenarbeit mit der Fachberatung

Es finden für die Einrichtungsleitungen zwei Mal jährlich Leiterinnenkonferenzen auf Dekanatsebene statt. Die Zusammenarbeit und Beratung wird aber auch durch Telefonate und persönliche Gespräche ermöglicht.

5.6 Fachdienste

Wir arbeiten bei Bedarf und mit Einverständnis der Eltern gerne mit Fachdiensten, wie z.B. Frühförderung, Logopäden, Ergotherapeuten, SVE, etc. zusammen.

5.7 Zusammenarbeit mit Ausbildungsstätten

In unserem Kinderhaus bieten wir die Möglichkeit der praktischen Ausbildung zum/zur Erzieher/in oder Kinderpfleger/in an. Hier arbeiten wir mit den zuständigen Fachschulen zusammen. Daneben können Schüler der verschiedensten Schulen Schnupperpraktikas bei uns ableisten.

6. Qualitätssicherung

6.1 Schutzauftrag

§ 8a VIII und § 1.3. SGB VIII – Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung:

Die Paragraphen § 8a VIII und § 1.3 SGB VIII definieren das Kindeswohl und Maßnahmen, die im Falle einer Gefährdung zu treffen sind.

In Absatz (4) beschreibt das Gesetz:

„In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass

- deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes/Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
- bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie
- die Erziehungsberechtigten sowie das Kind/der Jugendliche in eine Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes/Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird. Die oben genannten Ausführungen treffen klare Aussagen darüber, dass pädagogische Fachkräfte von Kindertageseinrichtungen diesem Schutzauftrag entsprechen müssen.

Kindeswohlgefährdung definiert sich z.B. in der

- körperlichen Vernachlässigung durch mangelnde medizinische Versorgung, Ernährung, Schlaf, Hygiene, Kleidung oder körperliche Gewalt am Kind.
- erzieherischen Vernachlässigung durch fehlende Spielerfahrung, Kommunikation, Nichtberücksichtigung des Förderbedarfs oder unregelmäßigen Kindertagesstättenbesuch, auch wenn das Kind nicht krank ist.
- emotionalen Vernachlässigung durch fehlende Beziehung zum Kind, fehlende Zuwendung und kein Interesse an den Erlebnissen des Kindes
- unzureichenden Beaufsichtigung, wenn das Kind häufig allein gelassen und unzureichend beaufsichtigt wird.

Verweis: „Schutzkonzept des Kinderhauses St. Elisabeth, Mantel“

6.2 Datenschutz

Alle datenschutzrechtlichen Dokumente, wie Betreuungsverträge, Portfolios, etc. werden unter Verschluss gehalten. Selbstverständlich werden alle Informationen vertraulich behandelt. Mit Ihrer Unterschrift zum Vertrag – Datenschutzerklärung von Eltern – haben Sie die Datenschutzbestimmungen anerkannt.

6.3 Beschwerdemanagement

„Beschwerden sind als konstruktive Kritik erwünscht.“

Tritt eine Beschwerde auf, wenden Sie sich in erster Linie an das zuständige Personal. Bei komplexen Beschwerden, die mit dem zuständigen Personal nicht geklärt werden können oder den Zuständigkeitsbereich überschreiten, wird das Gespräch unterbrochen und zu einem späteren Zeitpunkt, nach dem die Beschwerde reflektiert wurde, fortgesetzt. Die Leitung und gegebenenfalls der Träger werden über die Beschwerde informiert. Die aufgrund von Beschwerden ergriffenen Maßnahmen dienen der Weiterentwicklung der Qualität in unserer Einrichtung und dem Gelingen der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und anderen Kooperationspartner/-innen.

6.4 Hygiene-Standards

In unserer Einrichtung wird auf Hygiene sehr großen Wert gelegt. Individuelle Hygienepläne sind für alle Räume hinterlegt und werden evaluiert.

6.5 Sicherheitsstandards

Für die Sicherheit der Kinder, Eltern, Mitarbeiter und des Gebäudekomplexes wird nach gesetzlichen Vorgaben gesorgt, z.B. durch Sicherheitsbegehungen, Erste-Hilfe-Schulungen der Mitarbeiter, Überprüfen der Elektrogeräte, Feuerlöschertwartungen, Wasserprüfungen, etc.

6.6 Evaluation der Konzeption

Unsere Kinderhauskonzeption wird in regelmäßigen Abständen evaluiert und aktualisiert.

6.7 Fortbildungen der Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen

Für alle Fachkräfte, die im pädagogischen Bereich arbeiten ist es sehr wichtig ihre Arbeit immer wieder zu reflektieren und sich auf den neuesten Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse zu bringen. Aus diesem Grund besuchen wir in regelmäßigen Abständen Fortbildungen, um effektiv mit dem Kind arbeiten zu können und es optimal zu fördern. Auch Weiterbildungen für das Gesamtteam werden je nach Bedarf und aktueller Situation durchgeführt.

6.8 Elternbefragungen

Wir führen regelmäßig Elternbefragung durch. Jährlich werden diese zum Ende des Kinderhausjahres an alle Eltern, deren Kinder die Einrichtung innerhalb wechseln oder verlassen, befragt. Ein umfassender Zufriedenheitsfragebogen erfolgt in der Regel alle drei Jahre.

6.9 Gesprächsdokumentationen

Wir dokumentieren alle Gespräche mittels eines Protokolls, das während oder nach einem Gespräch geführt wird. Es ist von allen Gesprächsteilnehmern zu unterschreiben.

7. Öffentlichkeitsarbeit

7.1 Internet

Unsere Einrichtung wird über die Internetseite des Landkreises Neustadt an der Waldnaab über wesentliche Informationen vorgestellt. Wichtige Termine, wie z.B. die Anmeldetage können auch auf der Internetseite des Marktes Mantel abgerufen werden.

7.2 Presse

Pressemitteilungen über z.B. Anmeldetage, Veranstaltungen oder Ähnliches werden entweder vom Team verfasst oder die zuständige Presseschreiberin ist vor Ort. Diese werden schriftlich oder per E-Mail an die örtliche Zeitung und das Marktblatt weitergeleitet.

6. Schlussworte

Sie haben nun einen Einblick in unsere Kinderhaus-Arbeit erhalten und wir hoffen, dass wir Ihnen damit unseren pädagogischen Auftrag näherbringen konnten. Wir wünschen uns, dass in unserer Einrichtung eine offene Begegnung aller Familien stattfindet und freuen uns, wenn Sie unsere Arbeit anerkennen und unterstützen

Kinderhausleitung: Doris Weigl

Träger der Einrichtung: Pfarrer Thomas Kohlhepp



Literaturverzeichnis/Quellenangaben/Zitate

- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan
- Bayerisches Kinder- Bildungs- und Betreuungsgesetz
- IFAP – Institut für angewandte Pädagogik e.V.
- Kindergartenpädagogik online
- Partizipation Schröder 1995,14
- Verband katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern: Arbeitshilfe für die Praxis
- Zitate von Maria Montessori
- KTK-Partizipation in Kitas (Karteikarten)
- DiCV Regensburg: Arbeitshilfe „Essenssituation“
- Schutzkonzept Kinderhaus St. Elisabeth, Mantel

Herausgeber:

Katholische Kinderhaus St. Elisabeth

Gartenstraße 13

92708 Mantel

Telefon: 09605/685

Telefax: 09605/9250601

Email: mantel@kita.bistum-regensburg.de

Anhang zur Hortkonzeption

Abholung

Um die Sicherheit Ihres Kindes zu gewährleisten, bitten wir Sie um schriftliche bzw. telefonische Mitteilung. Aus organisatorischen Gründen werden die Kinder nur zur vollen Stunde nach Hause geschickt.

Aufnahmeverfahren

Der Aufnahmezeitpunkt ist je nach Platzkapazität ganzjährig möglich.
Die Hausaufgabenplätze stehen nur begrenzt zur Verfügung.
Im Sommer findet für alle Eltern der neuen Kinder ein Informationstreffen statt.

Aufsichtspflicht / Haftung / Unfallversicherung / -meldung

Aufsichtspflicht

Auf dem Weg zur und von der Einrichtung sind die Eltern bzw. bring- und abholberechtigte Personen für das Kind verantwortlich. Das pädagogische Personal ist während der, mit den Eltern vereinbarten Nutzungszeit (= Buchungszeit) für die anvertrauten Kinder verantwortlich. Aufsichtspflicht beginnt Bei gemeinsamen Veranstaltungen (Festen, etc.) sind die Eltern selbst für die Kinder aufsichtspflichtig.

Haftung

Für Verlust, Verwechslung, Verschmutzung oder Beschädigung der Garderobe und der Ausstattung (z.B. Brillen, Geld, Schmuck) der Kinder kann keine Haftung übernommen werden. Dies gilt ebenso für mitgebrachtes Spielzeug, Fahrräder usw.

Unfallversicherung

Die Kinder sind versichert bei Unfällen auf dem direkten Weg zum und vom Hort bzw. Kinderhauses, während Veranstaltungen des Hortes und Kinderhauses außerhalb seines Grundstückes (Feste, Ausflüge) und im Rahmen der Neuaufnahme.

Unfallmeldungen

Alle Unfälle, die auf dem Weg zum und vom Hort bzw. Kinderhauses geschehen, auch wenn keine ärztliche Behandlung erfolgt, sind unverzüglich dem pädagogischen Personal zu melden.

Ausfall von Personal

Bei längeren Ausfallzeiten von Personal z.B. durch Krankheit, können Teilbereiche der Einrichtung geschlossen werden, falls die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder nicht ausreichend gewährleistet werden kann. In diesen Fällen haben die Personenberechtigten keinen Anspruch auf Schadensersatz.

Ausflüge und Spaziergänge

Zum pädagogischen Konzept unseres Hortes gehören auch Spaziergänge und Ausflüge.
Bei größeren Ausflügen holen wir immer das schriftliche Einverständnis der Eltern ein.

Brotzeit

Wir bieten täglich verschiedene Teesorten und Sprudelwasser an.

Erste-Hilfe

Ein Großteil unseres Hortpersonals hat eine Ersthelfer-Ausbildung, die alle zwei Jahre aufgefrischt wird.

Geburtstage

Einmal vierteljährig findet eine Geburtstagsparty für alle Kinder statt.

Hygiene

Aus hygienischen Gründen bitten wir Sie darum, die Gruppenräume nicht mit den Straßenschuhen zu betreten, da die Kinder sehr viel auf dem Boden spielen.

Handy

Innerhalb des Kinderhauses gilt generelles Verbot mit dem Handy zu fotografieren oder zu filmen (Datenschutz)!!!

Hausaufgabenheft

Das Hausaufgabenheft ist für uns von großer Wichtigkeit, in dem Korrespondenzen von uns als auch von Ihrer Seite ihren Platz haben. Bitte achten Sie auf eine sorgfältige Führung dieses Heftes. Die erledigten Aufgaben werden von uns täglich unterzeichnet. Ihre Aufgabe ist es diese gegenzuzeichnen.

Kita-Info-App

Eltern/Personenberechtigte erhalten Elternbriefe, Nachrichten, Termine, etc. kostenfrei mittels einer App.

Kinderkrankheiten/Attest

Das Kinderhaus muss bei Erkrankung eines Kindes ab dem ersten Tag informiert werden. Ansteckende Krankheiten sind uns sofort zum Schutz anderer Kinder und schwangerer Mütter mitzuteilen. Die „Empfehlung zur Wiedenzulassung“ eines Kindes in Gemeinschaftseinrichtungen geben vor, sowohl bei welcher Krankheit ein Attest benötigt wird und bei welcher nicht, als auch zu welchem Zeitpunkt die Wiedenzulassung nach überstandenen Krankheiten erfolgen kann (siehe Aushang). Die Leitung des Kinderhauses ist gesetzlich verpflichtet, das Auftreten von Infektionskrankheiten im Sinne des § 34 IfSG dem zuständigen Gesundheitsamt namentlich zu melden. Nach Magen-Darm-Erkrankungen und Fieber muss das Kind 48 Stunden symptomfrei sein, um den Besuch im Kinderhaus wieder aufnehmen zu dürfen.

Lesen Sie dazu auch die Belehrung der Eltern zu Infektionsschutz und die Regelungen zum Gesundheitsschutz von Kindern und Mitarbeiterinnen im kath. Kinderhaus St. Elisabeth.

Medikamentenverabreichung

Auf Empfehlung des bayerischen GUV/der bayerischen LUK in Zusammenarbeit mit dem bayerischen Sozialministeriums und des bayerischen Umweltministeriums werden bei uns keinerlei Medikamente verabreicht. Ausnahmen sind lebenserhaltende Medikamente. Dazu muss eine Medikamentenverabreichung, die durch den Arzt bestätigt sein muss, vorgelegt werden.

Notfall

Achten Sie bitte darauf, dass Ihre Telefonnummern (Arbeitsstelle, Privat- und Handynummer) immer bei uns angegeben und stets aktuell sind, damit wir sie telefonisch erreichen können (Erreichbarkeit muss jederzeit gegeben sein).

Schulausfall

Sollten Kinder nach Stundenplan am Morgen später Schule haben, werden sie in der Schule betreut. Bei unvorhersehbaren Schulausfällen, z.B. „Schneefrei“, etc. erfolgt die Betreuung bis zum Hortbeginn (11:00 Uhr) durch die Schule.

Spenden

Spenden für unser Kinderhaus sowohl materieller bzw. finanzieller Art sind herzlich willkommen

Spendenkonto: Katholische Kirchenstiftung

DE 05 7539 0000 0001 0653 1075

Volk- und Raiffeisenbank Weiden

Telefon

Das Horthandy ist von 10:00 Uhr bis 17:00 Uhr besetzt. Gerne können Sie uns auch eine SMS außerhalb der angegebenen Telefonzeiten schicken.

Willkommens-Geschenk

Am Anfang jedes Hortjahres erhalten die Kinder ein „Hortsäckchen“.